Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 5 (1931)
Heft: 3

Artikel: Berns Fremdenverkehr im Sommer 1931
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866487

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERNS FREMDENVERKEHR IM SOMMER 1931

VORBEMERKUNGEN.

1. GÄSTEZAHL.

2. HERKUNFT DER GÄSTE.

3. AUFENTHALTSDAUER DER GÄSTE.

4. BETTENBESETZUNG.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN.

VORBEMERKUNGEN.

Das Statistische Amt hat letztes Jahr erstmals versucht, eine Bilanz über den Fremdenverkehr in Bern im Sommer 1930 (April bis September) zu geben. Die gebotenen Zusammenstellungen fanden eine günstige Aufnahme seitens der Verkehrs- und Hotelierkreise, in deren Aufgabenkreis die Förderung des Fremdenverkehrs in Bern fällt. Dies veranlaßte das Amt, die notwendigen Vorkehren zu treffen, um auch dieses Jahr im 3. Heft des Vierteljahresberichtes in ähnlicher Weise über Berns Fremdenverkehr im Sommer 1931 Bericht erstatten zu können.

Die vorliegende Statistik umfaßt sämtliche Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen Berns. Die sachlichen Aufschlüsse erstrecken sich auf die Zahl der abgestiegenen Gäste und deren Herkunft (ständiger Wohnort) und auf die Zahl der Logiernächte. Die Frequenzzahlen sind nach folgenden Gaststättegruppen ausgeschieden:

1. Hotels und Gasthöfe	Anzahl	Fremdenbetten
a) Hotels I. Ranges	3	562
b) „ II. „	19	986
c) „ III. „	14	314
2. Fremdenpensionen	15	319
Zusammen	51	2181

Der Herbergsverkehr wurde diesmal im Gegensatz zu der letztjährigen Statistik weggelassen; er soll in Zukunft ausschließlich in der Jahresstatistik berücksichtigt werden.

Über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Bern, das weder eine ausgesprochene Industrie- noch Handelsstadt ist, erübrigen sich diesmal besondere Ausführungen; in der letztjährigen, sowie in früheren Arbeiten des Amtes ist ausführlich auseinandergesetzt und der Nachweis erbracht worden, daß alle Erwerbskreise sowie auch die öffentliche Verwaltung damit stark verknüpft und an einer Steigerung der Frequenzzahlen interessiert sind.

Die Fremdenverkehrsstatistik. Über ihre Bedeutung braucht an dieser Stelle ebenfalls nicht viel gesagt zu werden. Die zunächst Beteiligten, die Inhaber und Leiter unserer Hotels und Fremdenpensionen wissen, daß

sie erst durch die Statistik ein zutreffendes Urteil über die Bedeutung der eigenen Stadt im Vergleich zu andern Städten des Landes erhalten. Das ist wichtig für die Methode und Richtung der weiteren Werbung. Die stadtbernische Statistik enthielt aber bisher eine große Lücke: sie erfaßte wohl die Logiernächte insgesamt, jedoch nicht nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Herkunftsländer. Für die Monate November und Dezember dieses Jahres werden nun versuchsweise auch diese Feststellungen gemacht. Es soll damit in Zukunft möglich sein über den Anteil der einzelnen Länder am Fremdenverkehr Berns ein genaueres Bild zu geben und die Werbepläne noch zweckdienlicher und vorausschauender aufzustellen. Daß diese Ausweise in Zukunft für die Stadt Bern erhältlich sein werden, ist das nicht hoch genug anzurechnende Verdienst des Verkehrsvereins und des Hoteliervereins, vor allem der Herren Präsident Marbach, Direktor Eggimann, und Direktor Stäuble.

Bei den nachfolgenden Zusammenstellungen über Berns Fremdenverkehr im Sommer 1931 muß sich der Leser noch mit den bisherigen, eingangs dieses Aufsatzes genannten Ausweisen begnügen.

1. GÄSTEZAHL.

In der vergangenen Sommersaison 1931 beträgt die Gesamtzahl der in den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern abgestiegenen Gäste 109 307 gegenüber 106 456 im Sommer 1930. Die Gästezahl übertrifft somit die des Sommers 1930 um 2851 oder 2,7 %.

Die zahlenmäßige Verteilung der Fremden auf die einzelnen Monate ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung.

Monat	Abgestiegene Gäste 1930	Abgestiegene Gäste 1931
April	13 065	13 211
Mai	13 341	14 010
Juni	16 444	14 547
Juli	19 967	18 983
August	24 139	27 802
September	19 500	20 754
2. Vierteljahr	42 850	41 768
3. Vierteljahr	63 606	67 539
Sommerhalbjahr	106 456	109 307

Wie die Zahlen zeigen, waren August und September die besten Verkehrsmonate; die Frequenzzahlen des Monates August treten dabei besonders hervor. Das Zurückbleiben der Gästezahlen insbesonders des Monates Juni hinter jenen von 1930 dürfte unter anderem hauptsächlich mit den schlechten Witterungsverhältnissen, die vom Mai bis August 1931 herrschten, im Zusammenhang stehen. Die trotz der schlechten Witterung günstigen Verkehrszahlen des Monats August zeigen neuerdings, wie stark größere Veranstaltungen wie die I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport (24. Juli bis 20. September) den Fremdenverkehr günstig zu beleben vermögen. Die Berner Fremdenverkehrszahlen für den Sommer 1931 und 1930 im Vergleich zu jenen der Städte Zürich und Basel reden eine ganz deutliche Sprache:

	Gäste im Sommerhalbjahr 1930	Gäste im Sommerhalbjahr 1931	auf je 1000 Einwohner 1930	auf je 1000 Einwohner 1931
Zürich	221 645	186 672	899	731
Basel [1])	92 558	77 034	.	.
Bern	106 456	109 307	963	973

[1]) Die Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum Juli-September, da die Stadt Basel erst seit Juli 1930 eine Fremdenverkehrsstatistik besitzt.

Daß im Sommer 1931 im Gegensatz zu Zürich und Basel in Bern die letztjährige Frequenz im Fremdenverkehr nicht nur gehalten, sondern leicht verbessert werden konnte, ist ausschließlich der I. Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport zuzuschreiben. Diese Feststellung ist jedenfalls dazu angetan, das scheinbar günstige Saisonergebnis, wie es in der rohen Gästeziffer zum Ausdruck kommt, nicht zu überschätzen. Erst auf Grund einer Betrachtung der Gästezahlen nach Herkunftsländern kann das Ergebnis einer Saison richtig beurteilt werden. Vorgängig dieser Betrachtung soll jedoch ein kurzer Überblick über die Verteilung der Gästezahlen vom Sommer 1931, verglichen mit dem Sommer 1930, auf die einzelnen Hotelkategorien geboten werden.

	Abgestiegene Gäste			
	Sommer 1930		Sommer 1931	
	absolut	in %	absolut	in %
Hotels I. Ranges	22 882	21,5	21 595	19,8
,, II. ,, ...	64 367	60,5	63 663	58,2
,, III. ,, ...	17 042	16,0	20 345	18,6
Hotels und Gasthöfe	104 291	98,0	105 603	96,6
Fremdenpensionen	2 165	2,0	3 704	3,4
Zusammen	106 456	100,0	109 307	100,0

Der Zuwachs der Gästezahl gegenüber dem letzten Sommer ist größtenteils den Hotels III. Ranges und den Fremdenpensionen zugute gekommen. In den Hotels I. und II. Ranges hat die Gästezahl sogar abgenommen. Ganz ähnliche Verhältnisse waren schon vom Sommer 1929 zum Sommer 1930 zu beobachten [1]). Auf diese Veränderungen in der Gästeverteilung wird an anderer Stelle der vorliegenden Untersuchung noch zurückzukommen sein.

2. HERKUNFT DER GÄSTE.

Woher kamen die 109 307 Gäste, die im Sommer 1931 in den Hotels und Fremdenpensionen Berns abgestiegen sind? Wie viele davon sind Ausländer und wie ist ihre Verteilung auf die wichtigsten Reiseländer? Diese Zahlen liefern die deutlichsten Anhaltspunkte für die Ausgestaltung der Fremdenwerbung bzw. die Aufstellung eines Werbeplanes. Auch vom Standpunkt des Fremdenverkehrs als Aktivposten unserer Zahlungsbilanz, ist die Kenntnis der Auslandsgäste nach den wichtigsten Herkunftsländern besonders bedeutsam.

[1]) Siehe Vierteljahresbericht 1930, Heft 3, S. 161 ff.

Betrachtet man den gesamten Fremdenverkehr zunächst nach den zwei Hauptgruppen Schweizer und Ausländer, so ergibt sich für die Berichtszeit im Vergleich zu den früheren vier Sommerhalbjahren folgendes Bild:

Sommerhalbjahr	Gäste überhaupt	Schweizer	Ausländer absolut	Ausländer in %
1927	95 409	53 002	42 407	44,4
1928	109 841	64 776	45 065	41,0
1929	104 196	53 736	50 460	48,4
1930	106 456	54 431	52 025	48,9
1931	109 307	68 434	40 873	37,4

Der Anteil der Auslandsgäste ist im Vergleich zum Sommerhalbjahr 1930 in der vergangenen Saison von 52 025 auf 40 873 oder von 48,9 % auf 37,4 % zurückgegangen. In Berns Gasthöfen sind im Sommer 1931 11 152 oder 21,4 % Auslandsgäste weniger abgestiegen als im Vorjahre. Wenn trotzdem die Gesamtgästezahl um 2851 und jene der Übernachtungen um 8719 zugenommen hat, so ist dies der größeren Zahl von Schweizergästen zuzuschreiben, die von 54 431 im Sommer 1930 auf 68 434 in der Berichtszeit angestiegen ist. Das Sommerhalbjahr 1931 verzeichnet eine um 14 003 oder 25,7 % größere Zahl von Schweizergästen, als das Sommerhalbjahr 1930. In welchem Vierteljahr ist die Gästeverschiebung hauptsächlich eingetreten?

	Auslandsgäste 1930	1931	Abnahme 1930/1931 absolut	in %
2. Vierteljahr	17 347	15 138	— 2 209	— 12,7
3. Vierteljahr	34 678	25 735	— 8 943	— 25,8
Sommerhalbjahr	52 025	40 873	— 11 152	— 21,4

	Inlandsgäste 1930	1931	Zunahme 1930/1931 absolut	in %
2. Vierteljahr	25 503	26 630	+ 1 127	+ 4,4
3. Vierteljahr	28 928	41 804	+ 12 876	+ 44,5
Sommerhalbjahr	54 431	68 434	+ 14 003	+ 25,7

Am stärksten war der Rückgang der Ausländer und der Zuwachs an Schweizergästen in den Monaten Juli, August und September. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres stiegen im 3. Vierteljahr 1931 8943 oder 25,8 % weniger Ausländer in Berns Gasthöfen ab; die Zahl der Schweizergäste hat dagegen um 12 876 oder 44,5 % zugenommen.

Die folgende Übersicht zeigt die Gliederung der Auslandsgäste nach den wichtigsten Herkunftsländern.

Herkunft der Gäste.

Gäste aus	Sommerhalbjahr 1930		Sommerhalbjahr 1931		Zu- oder Abnahme gegenüber Sommerhalbjahr 1930	
	Gäste	von 100 Auslandsgästen	Gäste	von 100 Auslandsgästen	absolut	in %
Deutschland	21 393	41,1	13 500	33,0	— 7893	— 36,9
Frankreich	6 843	13,2	6 767	16,6	— 76	— 1,1
Italien	2 699	5,2	2 739	6,7	+ 40	+ 1,5
Österreich	2 383	4,6	1 958	4,8	— 425	— 17,8
Spanien u. Portugal	727	1,4	504	1,2	— 223	— 30,7
Holland	3 023	5,8	2 526	6,2	— 497	— 16,4
Belgien u. Luxemburg	1 826	3,5	1 907	4,7	+ 81	+ 4,4
Großbritannien	3 459	6,6	3 476	8,5	+ 17	+ 0,5
Nordstaaten	986	1,9	931	2,3	— 55	— 5,6
Polen	516	1,0	432	1,0	— 84	— 16,3
Tschechoslowakei	793	1,5	919	2,2	+ 126	+ 15,9
Ungarn	532	1,0	403	1,0	— 129	— 24,2
Rußland, Ukraine	211	0,4	161	0,4	— 50	— 23,7
Übriges Europa	1 001	1,9	873	2,1	— 128	— 12,8
Ver. Staaten v. N. A.	3 534	6,8	2 229	5,5	— 1305	— 36,9
Übriges Amerika	1 486	2,9	964	2,4	— 522	— 35,1
Asien, Afrika, Australien	613	1,2	584	1,4	— 29	— 4,7
Ausland überhaupt	52 025	100,0	40 873	100,0	— 11152	— 21,4
Schweiz	54 431	.	68 434	.	+ 14003	+ 25,7
Gäste überhaupt	106 456	.	109 307	.	+ 2851	+ 2,7

Im Sommerhalbjahr 1931 sind, wie immer, unter den Auslandsgästen die Deutschen am zahlreichsten vertreten: 13 500 gleich 33,0 % aller Ausländer. Dann folgt Frankreich mit 6767 Gästen (16,6 %) und Großbritannien mit 3476 oder 8,5 % aller Auslandsgäste. Der deutsche und französische Ausländerverkehr umfaßt zusammen rund die Hälfte (49,6 %) des gesamten Berner Auslandsfremdenverkehrs. Rechnet man dazu noch den englischen, italienischen und holländischen Verkehr, sowie die Fremden aus den Vereinigten Staaten, so ergeben sich schon mehr als ¾ (76,5 %) aller Auslandsfremden.

Insgesamt stiegen 37 096 europäische Ausländer in Bern ab. Dazu kommen noch 3777 Außereuropäer.

Stärker geworden ist der Fremdenverkehr nur aus vier Ländern, nämlich aus der Tschechoslowakei und Belgien, sowie aus Italien und Großbritannien; die absoluten Zahlen sind aber recht bescheidene, beträgt doch der Mehrzuwachs an Gästen:

Tschechoslowakei	126	
Belgien	81	
Italien	40	
Großbritannien	17	
Zusammen	264	Gäste

Diesem Gästezuwachs von 264 aus den genannten vier Ländern steht ein erheblich größerer Rückgang aus den übrigen Reiseländern gegenüber, nämlich 11 416 Gäste, sodaß sich ein Gesamtverlust an Auslandsgästen von 11 152 ergibt.

Am stärksten zurückgeblieben sind hinter dem letztjährigen Sommer die Gäste aus Deutschland und den Vereinigten Staaten. Die Gästezahl aus Deutschland sank von 21 393 auf 13 500 oder um 7893 (36,9 %) und Amerikaner kamen 1827 oder 36,4 % weniger nach Bern. Der starke Gästerückschlag aus Deutschland zeigt, wie empfindlich die deutsche Verordnung über die Ausreisegebühr vom 18. Juli 1931, die sog. 100-Mark-Verordnung, die vom 22. Juli bis 26. August bestand, die Reisen von Deutschland nach der Schweiz unterbunden hat.

Andere Städte, wie Zürich und Basel, zeigen, was den Auslandsfremdenverkehr betrifft, ungefähr dasselbe Bild wie Bern. Während Zürich im Sommer 1930 130 941 und Basel (3. Vierteljahr) 73 494 Auslandsgäste verzeichnete, waren es im Sommer 1931 nur 104 324 bzw. 61 351. Der Rückgang beträgt für Zürich 26 617 oder 20,3 % und für Basel 12 143 oder 16,5 %. Eine Prüfung der Auslandsgästezahlen für die drei Städte Zürich, Basel und Bern und die wichtigsten Länder nach Gewinn und Verlust ergibt für den Sommer 1931 im Vergleich zum Sommer 1930 folgendes Bild:

Gäste aus:	Zu- oder Abnahme absolut Bern	Zürich	Basel	in % Bern	Zürich	Basel
Deutschland	— 7 893	— 17 870	— 9 401	— 36,9	— 27,6	— 39,0
Frankreich	— 76	— 622	+ 16	— 1,1	— 6,2	+ 0,3
Italien	+ 40	+ 157	— 189	+ 1,5	+ 2,5	— 9,6
Österreich	— 425	+ 298	+ 344	— 17,8	+ 3,5	+ 36,4

Gäste aus:	Zu- oder Abnahme absolut Bern	Zürich	Basel	in % Bern	Zürich	Basel
Belgien	+ 81	— 170	+ 405	+ 4,4	— 7,3	+ 16,2
Holland	— 497	— 392	+ 198	— 16,4	— 8,1	+ 0,9
Großbritannien ..	+ 17	— 1 538	— 2 177	+ 0,5	— 19,7	— 21,9
Spanien u. Portugal	— 223	— 437	— 63	— 30,7	— 29,2	— 25,0
Amerika	— 1 827	— 5 613	— 1 326	— 36,4	— 44,2	— 28,3
übriges Ausland .	— 349	— 430	+ 50	— 7,5	— 3,5	+ 1,7
Ausland überhaupt	— 11 152	— 26 617	— 12 143	— 21,4	— 20,3	— 16,5

Sache des Hotel- und Gasthofgewerbes dürfte es sein, aus den vorstehenden Zahlen für die zukünftige Verkehrswerbung die richtigen Lehren zu ziehen. Aufgabe der Propaganda wird es sein, dafür besorgt zu sein, daß Bern bei den im vergangenen Sommer aus Deutschland und Amerika, dann aber auch aus Holland, Österreich, Spanien und Portugal ausgebliebenen Gästen nicht in Vergessenheit gerät.

Aufschlußreich ist auch noch die Verteilung der beiden Gruppen Schweizer und Ausländer auf die Hotelkategorien:

Hotels	Sommer 1930 Schweizer absolut	in %	Ausländer absolut	in %	Sommer 1931 Schweizer absolut	in %	Ausläner absolut	in %
I. Ranges ..	7 288	13,4	15 594	30,0	8 910	13,0	12 685	31,0
II. ,, ..	32 502	59,7	31 865	61,2	40 382	59,0	23 281	57,0
III. ,, ..	13 612	25,0	3 430	6,6	16 915	24,7	3 430	8,4
Hot. u. Gasth.	53 402	98,1	50 889	97,8	66 207	96,7	39 396	96,4
Fremdenpens.	1 029	1,9	1 136	2,2	2 227	3,3	1 477	3,6
Zusammen ...	54 431	100,0	52 025	100,0	68 434	100,0	40 873	100,0

Rund 60 % der Auslands- und der Schweizergäste besuchten die Hotels II. Ranges. Die Hotels I. Ranges nahmen 13 %, jene III. Ranges rund 25 % der Schweizergäste auf. Gerade umgekehrt ist es bei den Ausländern, von diesen wählten 31 % ein Hotel I. Ranges, während bloß 8,4 % (Sommer 1931) in Hotels III. Ranges Aufenthalt nahmen. Interessant ist die Wandlung, die sich hierin bei den Ausländern gegenüber dem Vorjahr eingestellt hat. Wie bereits bemerkt, betrug der Gesamtrückgang des Ausländerverkehrs gegenüber der Sommersaison 1930 21,4 %. Besonders fühlbar machte sich dieser Rückgang in den Hotels II. Ranges geltend, wo 28,4 % weniger Gäste abstiegen. Weniger stark war die Einbuße bei den Hotels I. Ranges mit 18,6 %; in den Hotels III. Ranges stiegen zufällig

genau gleich viel Auslands-Gäste ab wie letzten Sommer. Es scheint, daß u. a. die erhöhten Steuern und Abgaben in einigen Ländern die Auslandsgäste zu Einsparungen zwingen und damit zu einer Abwanderung in billigere Unterkunftsstätten veranlassen. Für Einzelheiten beachte man die ausführlichen Tabellen im Anhang.

3. AUFENTHALTSDAUER DER GÄSTE.

Die Leser der Vierteljahresberichte wissen, daß die Gästezahlen nach Herkunftsländern allein noch nicht hinreichenden Aufschluß über den Umfang und die Bedeutung des Fremdenverkehrs geben. Sie müssen ergänzt werden durch die Zahl der Übernachtungen und auch durch solche über die Bettenbesetzung. Über die Übernachtungen geben die folgenden Zahlen Aufschluß:

Monat	Logiernächte		Durchschnittl. Aufenthaltsdauer pro Gast	
	1930	1931	1930	1931
April	29 111	28 544	2,2	2,2
Mai	31 810	31 774	2,4	2,3
Juni	35 408	33 889	2,2	2,3
Juli	39 648	39 517	2,2	2,1
August	46 896	53 109	1,9	1,9
September	41 779	46 538	2,1	2,2
2. Vierteljahr	96 329	94 207	2,2	2,3
3. Vierteljahr	128 323	139 164	2,2	2,1
Sommerhalbjahr	224 652	233 371	2,1	2,1

Berns Hotels und Gasthöfe verzeichnen für den Sommer 1931 insgesamt nicht nur eine höhere Gästezahl, sondern auch eine Zunahme der Logiernächte um 8719 oder 3,9 %. Wenn jedoch die Gesamtzahl der Übernachtungen jene des Sommers 1930 um 8719 übertrifft, so ist dies, wie bei den Gästezahlen, der Hyspa zuzuschreiben; verzeichnet doch das 2. Vierteljahr 2122 Übernachtungen weniger, wogegen für das 3. Vierteljahr eine Zunahme um 10 841 festzustellen ist.

Im Durchschnitt entfallen bei einer Gesamtzahl von 233 371 Übernachtungen auf 1 Gast 2,1 Übernachtungen, gegenüber ebenfalls 2,1 im Sommer 1930; auch in den einzelnen Monaten ergeben sich keine wesentlichen Abweichungen.

Aufschlußreich wäre eine Feststellung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer für die einheimischen und die Auslandsgäste und innerhalb der letztern Gruppe nach den wichtigsten Fremdenländern. Die nächstjährige Berichterstattung wird sich, so steht zu hoffen, auch auf diese wichtigen Zahlen erstrecken können.

Wie bei den Gästezahlen, mag auch bei den Übernachtungen ein Vergleich mit Zürich und Basel angebracht sein.

	Logiernächte im Sommerhalbjahr 1930		1931		Zu- oder Abnahme 1930/1931	
	absolut	auf 1000 Einwohner	absolut	auf 1000 Einwohner	absolut	in %
Zürich	555 228	2251	498 904	1955	— 56 324	— 10,1
Basel[1])	123 836	.	112 503	.	— 11 333	— 9,2
Bern	224 652	2032	233 371	2078	+ 8 719	+ 3,9

Bern steht, was die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrifft, in der Mitte zwischen Zürich und Basel:

	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast		
	Zürich	Basel	Bern
2. Vierteljahr 1930	2,5	.	2,2
2. ,, 1931	2,7	1,6	2,3
3. ,, 1930	2,4	.	2,2
3. ,, 1931	2,6	1,5	2,1
Sommerhalbjahr 1930	2,4	.	2,1
,, 1931	2,6	1,5	2,1

Die Zahlen der Übernachtungen in den einzelnen Hotelkategorien ergänzen die entsprechenden Gästezahlen in mancher Hinsicht.

	Übernachtungen Im Sommer 1930	1931	Zu- oder Abnahme absolut	in %
Hotels I. Ranges	56 591	54 155	— 2436	— 4,3
,, II. ,, ...	110 025	111 048	+ 1023	+ 0,9
,, III. ,, ...	28 368	35 851	+ 7483	+ 26,4
Hotels und Gasthöfe	194 984	201 054	+ 6070	+ 3,1
Familienpensionen	29 668	32 317	+ 2649	+ 8,9
Zusammen	224 652	233 371	+ 8719	+ 3,9

Gemessen an den Logiernächten zeigt sich bei den Hotels III. Ranges eine bedeutende Verbesserung des Fremdenverkehrsergebnisses. Ungünstiger als im Sommer 1930 haben lediglich die Hotels I. Ranges abgeschlossen.

[1]) Nur 3. Vierteljahr.

4. BETTENBESETZUNG.

Die Gästezahl und die Zahl der Übernachtungen lassen an sich noch keine Beurteilung der betriebswirtschaftlichen Lage des Hotelgewerbes zu. Erst wenn die tatsächlichen Übernachtungen in Beziehung gesetzt werden zu der Zahl der Übernachtungen, die bei Besetzung sämtlicher Betten erreicht würde, vermag man sich ein Bild über den Gang des Hotelgeschäftes zu machen.

Es gibt in Bern gegenwärtig 2181 Fremdenbetten in Hotels und Pensionen. Die 6 Monate April bis September haben insgesamt 183 Tage. Es hätten also bei voller Besetzung 399 123 Logiernächte in Bern verbracht werden können. Tatsächlich hatten wir jedoch im Sommerhalbjahr 1931 bloß 233 371 Logiernächte. Somit ergibt sich eine Belegung von 58,5 % gegenüber 56,9 % im Sommer 1930. In den einzelnen Monaten war die prozentuale Bettenbesetzung die nachfolgende:

Monat	Von 100 Betten waren besetzt 1930	1931
April	46,2	44,8
Mai	47,4	48,2
Juni	54,4	51,5
Juli	58,9	57,9
August	69,7	77,2
September	64,2	69,9
2. Vierteljahr	49,3	48,2
3. Vierteljahr	64,3	68,4
Sommerhalbjahr	56,9	58,5

Hiernach war die Bettenbesetzung in den Monaten August und September am günstigsten, nämlich 77,2 % bzw. 69,9 %; auch hier ist der Einfluß der Hyspa unverkennbar.

Nach der Schweizer „Hotel Revue" ist die Saison als „gut" zu bezeichnen, wenn im Jahresdurchschnitt eine Bettenbesetzung von 60—70 %, im Saisondurchschnitt eine solche von 65—79 % erzielt wurde. Der Sommerdurchschnitt 1931 beträgt für die Hotels und Pensionen Berns 58,5 % (56,9 %), jener für das 3. Vierteljahr (Saisonzeit) 68,4 % (64,3 %) und für den Monat August 77,2 % (69,7 %).

Zum Schlusse noch die prozentuale Bettenbesetzung nach Hotelkategorien:

Hotelkategorie	Prozentuale Bettenbesetzung 2. Vierteljahr 1930	3. Vierteljahr 1930	Sommerhalbjahr	2. Vierteljahr 1931	3. Vierteljahr 1931	Sommerhalbjahr
Hotels I. Ranges ...	46,8	63,6	50,0	42,2	63,0	52,7
,, II. ,, ...	50,3	70,0	60,4	49,9	72,3	61,5
,, III. ,, ...	51,7	55,5	53,6	52,7	71,3	62,4
Hotels und Gasthöfe ..	49,3	65,9	57,7	48,0	69,5	59,0
Fremdenpensionen	49,8	54,5	52,1	49,2	61,4	55,4
Zusammen	49,3	64,3	56,9	48,2	68,4	58,5

Diese Zahlen zeigen ebenfalls, daß von sämtlichen Gaststättegruppen die Hotels III. Ranges und die Fremdenpensionen im Sommer 1931 am besten abgeschnitten haben. Von 100 Betten waren im Sommer 1931 bei den Hotels III. Ranges durchschnittlich 62,4 % besetzt; für das 3. Vierteljahr beträgt hier die Besetzungsziffer 71,3 % und für den Monat August 79,4 %.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN.

Die für das Sommerhalbjahr 1931 ermittelten 233 371 Übernachtungen bilden u. a. auch eine Grundlage für eine Schätzung des volkswirtschaftlichen Nutzens des Fremdenverkehrs für die Stadt Bern. Wenn im nachstehenden ein solcher Versuch unternommen wird, so ist zu sagen, daß derartige Berechnungen außerordentlich schwierig und nur als rohe Schätzungen zu bewerten sind. Die folgende Schätzung geht von der Annahme nachstehender durchschnittlicher, täglicher Ausgabensätze in den einzelnen Hotelkategorien aus: Hotel I. Ranges Fr. 25. —, II. Ranges Fr. 15. —, III. Ranges und Pensionen Fr. 10. —. Die Rechnung ist die folgende:

	Übernachtungen	Hoteleinnahme Fr.
Hotels I. Ranges	54 155	1 353 875
,, II. ,, ...	111 048	1 665 720
,, III. ,, ...	35 851	358 510
Hotels und Gasthöfe	201 054	3 378 105
Fremdenpensionen	32 317	323 170
Zusammen	233 371	3 701 275

Bei den ermittelten 233 371 Übernachtungen ergibt sich somit ein Nutzertrag einzig für das Sommerhalbjahr 1931 von rund 3,7 Millionen Franken, von dem natürlich nicht nur die Gaststätten, sondern indirekt auch fast

sämtliche Gewerbezweige wie Bäckereien, Metzgereien usw. und Handel und Verkehr Nutzen zogen. Zu den Hotelausgaben kommen aber noch jene hinzu, die der Gast im Restaurant und außerhalb von Hotel und Restaurant in der Stadt tätigt. Nimmt man durchschnittlich für jeden Gast in Hotels I. und II. Ranges auch nur den bescheidenen Betrag von Fr. 10. — und für jene in Hotels III. Ranges und Fremdenpensionen Fr. 5. — für solche Zwecke an, so ergibt sich die weitere Summe von Fr. 1 992 870. So erhält man einen Gesamtertrag des Fremdenverkehrs im Sommer 1931 von rund 5½ Millionen Franken, wobei die Einnahme aus dem Herbergsverkehr nicht mitberücksichtigt ist. Aus diesen Mindestzahlen läßt sich die große Bedeutung des Fremdenverkehrs für das gesamte Berner Wirtschaftsleben ermessen. In Krisenzeiten, wie die gegenwärtigen, wo Handel, Industrie und Gewerbe in einzelnen Kantonen und Gemeinden arg darniederliegen, ist der Fremdenverkehr wichtiger als je.

Zusammenfassend darf das Berner Hotelgewerbe mit dem finanziellen Ergebnis des Fremdenverkehrs in der vergangenen Saison 1931 wohl nicht unzufrieden sein. Wenn die Saison in Bern indes verhältnismäßig gut und besser als z. B. in Zürich und Basel und in einzelnen Kurgebieten abgeschlossen hat, so ist dies ausschließlich der im Spätsommer 1931 in Bern abgehaltenen I. Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport zuzuschreiben. Ohne diese Veranstaltung würde das finanzielle Ergebnis der Sommersaison 1931 sicher auch in Bern erheblich hinter jenem des Vorjahres zurückstehen. Die zuständigen Kreise werden rechtzeitig alles einsetzen müssen, damit der Rückschlag im Fremdenverkehr Berns, der sich ohne Hyspa diesen Sommer eingestellt hätte, nächstes Jahr, das keine größere Veranstaltung bringt, nicht zur Tatsache wird.

Richtunggebend für die Zukunft muß sein, daß zur Steigerung des Fremdenverkehrs Ausstellungen, Festspiele, kulturelle und internationale Veranstaltungen größten Stiles unerläßlich sind.

Das Statistische Amt hofft, mit den vorstehenden Angaben die wichtigsten Zahlenausweise über Berns diesjährige Sommersaison geboten zu haben. In Würdigung der großen Bedeutung des Fremdenverkehrs für das Wirtschaftsleben sind besonders in den kommenden Zeiten, wo die allgemeine Wirtschaftslage vielleicht eine noch gedrücktere sein wird, alle Kräfte zur Förderung dieses für Bern besonders wichtigen Wirtschaftszweiges einzusetzen. In diesen Dienst hat sich das Statistische Amt gestellt, als es im Verein mit dem Verkehrsbureau und dem Hotelierverein den Versuch unternommen hat, Berns Fremdenverkehrsstatistik zum zweiten Mal auszubauen in der Richtung der Ermittlung der Übernachtungen nach den Herkunfts-

ländern (ständiger Wohnort) der Gäste. Diese Zahlen sind für die Aufstellung eines erfolgreichen Werbeplanes unerläßlich. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Hoteliers Berns das Statistische Amt in seinem Bestreben, mit einem Minimum von Aufwand die stadtbernische Statistik des Fremdenverkehrs den praktischen Bedürfnissen der Hotellerie und der Volkswirtschaft noch mehr als bisher anzupassen, unterstützen werden. Sie selbst werden aus den nun erstmals für die Monate November und Dezember 1931 eingeführten Erweiterung der Statistik des Fremdenverkehrs den größten Nutzen ziehen. Die Parole muß lauten: Bern muß noch mehr als bisher Fremdenstadt werden. Hierzu ist aber u. a. eine gute Statistik eine unerläßliche Voraussetzung.

1. Berns Fremdenverkehr nach Herkunftsländern im Sommerhalbjahr 1930.

(Ohne Herbergsverkehr.)

Gäste aus:	Hotels ... Ranges				Pensionen	Zusammen
	I	II	III	Zusammen		
Deutschland	4 469	14 710	1 934	21 113	280	21 393
Frankreich	2 076	4 319	323	6 718	125	6 843
Italien	1 014	1 405	202	2 621	78	2 699
Österreich	643	1 413	305	2 361	22	2 383
Spanien und Portugal	336	340	17	693	34	727
Holland	1 052	1 809	114	2 975	48	3 023
Belgien und Luxemburg	579	1 147	84	1 810	16	1 826
Großbritannien	1 310	1 879	77	3 266	193	3 459
Nordstaaten	345	585	29	959	27	986
Polen	91	335	40	466	50	516
Tschechoslowakei	114	541	116	771	22	793
Ungarn	142	346	37	525	7	532
Rußland, Ukraine	54	131	17	202	9	211
Übriges Europa	293	608	63	964	37	1 001
Vereinigte Staaten v. N. A.	2 066	1 322	27	3 415	119	3 534
Übriges Amerika	651	741	36	1 428	58	1 486
Asien, Afrika, Australien	359	234	9	602	11	613
Ausland zusammen	15 594	31 865	3 430	50 889	1 136	52 025
Schweiz	7 288	32 502	13 612	53 402	1 029	54 431
Gäste überhaupt	22 882	64 367	17 042	104 291	2 165	106 456

2. Berns Fremdenverkehr nach Herkunftsländern im Sommerhalbjahr 1931.

(Ohne Herbergsverkehr.)

Gäste aus:	Hotels ... Ranges				Pensionen	Zusammen
	I	II	III	Zusammen		
Deutschland	3 078	8 528	1 604	13 210	290	13 500
Frankreich	2 195	3 940	423	6 558	209	6 767
Italien	854	1 535	228	2 617	122	2 739
Österreich	408	1 139	358	1 905	53	1 958
Spanien und Portugal	252	194	19	465	39	504
Holland	914	1 462	74	2 450	76	2 526
Belgien und Luxemburg	594	1 228	64	1 886	21	1 907
Großbritannien	1 256	1 741	271	3 268	208	3 476
Nordstaaten	361	498	36	895	36	931
Polen	62	255	42	359	73	432
Tschechoslowakei	210	593	109	912	7	919
Ungarn	109	220	45	374	29	403
Rußland, Ukraine	27	101	20	148	13	161
Übriges Europa	213	505	80	798	75	873
Vereinigte Staaten v. N. A.	1 457	657	20	2 134	95	2 229
Übriges Amerika	405	429	16	850	114	964
Asien, Afrika, Australien	290	256	21	567	17	584
Ausland überhaupt	12 685	23 281	3 430	39 396	1 477	40 873
Schweiz	8 910	40 382	16 915	66 207	2 227	68 434
Gäste überhaupt	21 595	63 663	20 345	105 603	3 704	109 307

3. Berns Fremdenverkehr nach Herkunftsländern.

Veränderung in % 1930/1931.

(Ohne Herbergsverkehr.)

Gäste aus:	Hotels ... Ranges				Pensionen	Zusammen
	I	II	III	Zusammen		
Deutschland	− 31,1	− 42,0	− 17,1	− 37,4	+ 3,6	− 36,9
Frankreich	+ 5,7	− 8,8	+ 31,0	− 2,4	+ 67,2	− 1,1
Italien	− 15,8	+ 9,2	+ 12,9	− 0,2	+ 56,4	+ 1,5
Österreich	− 36,5	− 19,4	+ 17,4	− 19,3	+ 140,9	− 17,8
Spanien und Portugal	− 25,0	− 42,9	+ 11,8	− 32,9	+ 14,7	− 30,7
Holland	− 13,1	− 19,2	− 35,1	− 17,6	+ 58,3	− 16,4
Belgien und Luxemburg	+ 2,6	+ 7,1	− 23,8	+ 4,2	+ 31,3	+ 4,4
Großbritannien	− 4,1	− 7,3	+ 251,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 0,5
Nordstaaten	+ 4,6	− 14,9	+ 24,1	− 6,7	+ 33,3	− 5,6
Polen	− 31,9	− 23,9	+ 5,0	− 23,0	+ 46,0	− 16,3
Tschechoslowakei	+ 84,2	+ 9,6	− 6,0	+ 18,3	− 68,2	+ 15,9
Ungarn	− 23,2	− 36,4	+ 21,6	− 28,8	+ 314,3	− 24,2
Rußland, Ukraine	− 50,0	− 22,9	+ 17,6	− 26,7	+ 44,4	− 23,7
Übriges Europa	− 27,3	− 16,9	+ 27,0	− 17,2	+ 102,7	− 12,8
Vereinigte Staaten v. N. A.	− 29,5	− 50,3	− 25,9	− 37,5	− 20,2	− 36,9
Übriges Amerika	− 37,8	− 42,1	− 55,6	− 40,5	+ 96,6	− 35,1
Asien, Afrika, Australien	− 19,2	+ 9,4	+ 133,3	− 5,8	+ 54,5	− 4,7
Ausland zusammen	− 18,7	− 26,9	—	− 22,6	+ 30,0	− 21,4
Schweiz	+ 22,3	+ 24,2	+ 24,3	+ 24,0	+ 116,4	+ 25,7
Gäste überhaupt	− 5,6	− 1,1	+ 19,4	+ 1,3	+ 71,1	+ 2,7

4. Berns Fremdenverkehr nach Herkunftsländern, 1930 und 1931.

Verhältniszahlen.

(Ohne Herbergsverkehr.)

Gäste aus:	1930						1931					
	Hotels ... Ranges				Pensionen	Total	Hotels ... Ranges				Pensionen	Total
	I	II	III	Zusam.			I	II	III	Zusam.		
Deutschland	20,9	68,8	9,0	98,7	1,3	100,0	22,8	63,2	11,9	97,9	2,1	100,0
Frankreich	30,4	63,1	4,7	98,2	1,8	100,0	32,4	58,2	6,3	96,9	3,1	100,0
Italien	37,6	52,0	7,5	97,1	2,9	100,0	31,2	56,0	8,3	95,5	4,5	100,0
Österreich	27,0	59,3	12,8	99,1	0,9	100,0	20,8	58,2	18,3	97,3	2,7	100,0
Spanien und Portugal	46,2	46,8	2,3	95,3	4,7	100,0	50,0	38,5	3,8	92,3	7,7	100,0
Holland	34,8	59,8	3,8	98,4	1,6	100,0	36,2	57,9	2,9	97,0	3,0	100,0
Belgien und Luxemburg	31,7	62,8	4,6	99,1	0,9	100,0	31,1	64,4	3,4	98,9	1,1	100,0
Großbritannien	37,9	54,3	2,2	94,4	5,6	100,0	36,1	50,1	7,8	94,0	6,0	100,0
Nordstaaten	35,0	59,3	3,0	97,3	2,7	100,0	38,7	53,5	3,9	96,1	3,9	100,0
Polen	17,6	64,9	7,8	90,3	9,7	100,0	14,4	59,0	9,7	83,1	16,9	100,0
Tschechoslowakei	14,4	68,2	14,6	97,2	2,8	100,0	22,8	64,5	11,9	99,2	0,8	100,0
Ungarn	26,7	65,0	7,0	98,7	1,3	100,0	27,0	54,6	11,2	92,8	7,2	100,0
Rußland, Ukraine	25,6	62,1	8,0	95,7	4,3	100,0	16,8	62,7	12,4	91,9	8,1	100,0
Übriges Europa	29,3	60,7	6,3	96,3	3,7	100,0	24,4	57,8	9,2	91,4	8,6	100,0
Ver. Staaten v. N'amerika	58,5	37,4	0,7	96,6	3,4	100,0	65,3	29,5	0,9	95,7	4,3	10,00
Übriges Amerika	43,8	49,9	2,4	96,1	3,9	100,0	42,0	44,3	1,7	88,2	11,8	100,0
Asien, Afrika, Australien	58,6	38,2	1,4	98,2	1,8	100,0	49,7	43,8	3,6	97,1	2,9	100,0
Ausland zusammen	30,0	61,2	6,6	97,8	2,2	100,0	31,0	57,0	8,4	96,4	3,6	100,0
Schweiz	13,4	59,7	25,0	98,1	1,9	100,0	13,0	59,0	24,7	96,7	3,3	100,0
Gäste zusammen	21,5	60,5	16,0	98,0	2,0	100,0	19,8	58,2	18,6	96,6	3,4	100,0